



Interessengemeinschaft für Volkskultur
In der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein

Jahresbericht 2009

Geschäftsleitung

Hanspeter Seiler, Präsident
Hansruedi Spichiger, Vizepräsident
Ueli Nussbaumer
Gody Studer
Markus Steiner

Geschäftsstelle

c/o Markus Steiner
Bernstrasse 51
3312 Fraubrunnen

Tel. 031 767 83 09 FN, 078 629 66 02 Natel
E-Mail: markus.steiner@sq-hasepfaeffer.ch
Internet: www.volkskultur.ch

1. Einführende Worte

Volkskultur bewegt weiterhin!

Der Jahresbericht 2008 begann mit den Worten:

Wir befinden uns heute in einer ähnlichen Situation wie die Menschen anfangs des 19. Jahrhunderts, als die industrielle Revolution ins Land zog und rauchende Schornsteine eine neue Zeit ankündigten.

Das behagliche Mit- und Gegeneinander war damals wie heute vom Aussterben bedroht. Heute sind wir jedoch im Gegensatz zu damals viel „moderner“ geworden. Es zählen andere Werte und Werte werden umgedeutet. Das Hässliche wird zur Kunst, das Destruktive zur Fördertauglichkeit erhoben. Da muss sich auch die ‚Volkskultur‘ unter dem Diktat dieses urbanen Bildersturms hinweg ducken.

Die Förderelite ist irritiert. Es herrscht emsige Ratlosigkeit.

Denn: Wie soll nur mit einer Kulturgattung umgegangen werden, welche verpönte Werte thematisiert – nicht nur ‚Heimat‘ und ‚Natur‘, sondern auch ‚Lebensfreude‘, ‚Hoffnung‘, ‚Liebschaften‘, ‚Trinkgelage‘, ‚Gemütlichkeit‘, ‚Mit-einander‘, ‚Humor‘ – und immer mehr das urbane Kerngeschäft der Förderer unterwandert, auf dieses sogar befruchtend wirkt?

Wenn wir den Ist-Zustand nach einem weiteren Jahr anschauen, stellen wir fest: Es hat sich kaum etwas geändert, die Aussagen enthalten nach wie vor viel Richtiges. Die Volkskultur bewegt weiterhin die Gemüter; mit dem Jodlerclub Wiesenberg stand – zusammen mit Francine Jordi – auch im Berichtsjahr erneut die Volkskultur bei der Sendung „Grössten Schweizer Hits“ in der Gunst des Fernsehpublikums - das bereits zum dritten Mal in Folge (nach Ruedi Rymann und Oesch's die Dritten). Die Medien sind wichtige Teile unserer Gesellschaft, um Gedankengut und Ideen *rüberzubringen*. Letztlich gelingt es nur durch Öffnung, die breite Öffentlichkeit noch mehr als bisher für die diese/unsere gemeinsame Sache zu gewinnen. Soll die Volkskultur leben, sich weiterentwickeln, geht es nur mit Miteinander. Vieles hat Platz, niemand muss sich benachteiligt fühlen.

Mitzuhelfen, diese Überlegungen und Erkenntnissen weiterzuverbreiten, diesen vielleicht hier und dort sogar zum Durchbruch zu verhelfen – das ist eine wichtige Aufgaben, insbesondere auch für die IGV,

2. Die Geschäfte im Berichtsjahr 2009

Die laufenden Geschäfte wurden an insgesamt sechs GL-Sitzungen, einer Mitgliederversammlung sowie einer Präsidentenkonferenz abgewickelt.

Der Reihe nach:

Unterstützung für die traditionelle Volkskultur durch Pro Helvetia (nachstehend PH)

An der Mitgliederversammlung vom 30. Januar 2009 in Olten sorgte der Besuch von Herrn P. Knüsel, Direktor PH und seinem Team für Aufmerksamkeit. In geraffter Form erfuhren die anwesenden Damen und Herren Verbandsvertreter, was PH ist und wie deren Förderpolitik gehandhabt wird. PH beabsichtigt, sich vermehrt der traditionellen Volkskultur zuzuwenden. PH hat ein Merkblatt ausgearbeitet, welches in Vernehmlassung bei den

der IGV angeschlossenen Verbänden gehen wird, und Herr Knüsel wirbt dafür, sich daran zu beteiligen. Je mehr Antworten eingehen, um so mehr wird es möglich sein, Inhaltliches feiner abzustimmen.

Im Stiftungsrat von PH hat es Vakanzen gegeben, die GL hat beim Bundesrat interveniert und verlangt, einen der freien Sitze sei der traditionellen Volkskultur vorzubehalten. Er wurde besetzt durch den *Ethnologen Dr. Dieter Ringli, Aathal-Seegräben*.

Diese Berufung erfolgte in der Zeit, wo in den eidg. Räten das KFG beraten worden ist. Die **IGV stand mit Parlamentariern in Kontakt**, versuchte über letztere in verschiedenen Punkten Einfluss auf die Verhandlungen zu nehmen. **Solchen Bemühungen ist es u.a. zu verdanken**, dass auch der **Begriff Volkskultur**, wie wir ihn verstehen, **weiterhin im Gesetz geführt wird**. In der ersten Fassung musste er noch weichen.

Kommunikation mit Verbänden

Die GL will mit den Mitgliedern der IGV in engere Kommunikation treten. Sie ist der Auffassung, dass das, was sich in der Volkskultur tut – dazu gehört ebenso die eigene Tätigkeit – laufend durchaus auch kritisch zu hinterfragen ist. Der zuweilen fehlende, direkte Meinungsaustausch – dabei wird in erster Linie an das gedacht, was einerseits die Mitgliederverbände beschäftigt, andererseits jedoch besser verbandsübergreifend gelöst werden sollte – wird als Mangel empfunden. Folgende Fragen stehen im Vordergrund:

1. Wo sollte die IGV vermehrt tätig werden, wo braucht es die IGV nicht und welches sind aus Sicht der Verbände die Hauptaufgaben der IGV?
2. Wären die Verbände bereit, mit einer Vertretung in der GL/Vorstand der IGV mitzuarbeiten, um die Aktivitäten der IGV im Interesse er gemeinsamen Ziele zu stärken?
3. Erachten Sie eine engere Zusammenarbeit zwischen IGV und PH als sinnvoll?
4. Als Hauptaufgabe (Kernkompetenz) sieht die IGV – stellvertretend für die ihr angeschlossenen Verbände – das politische, volkulturelle Lobbying mit entsprechenden Verhandlungen auf Bundes- und Kantonalen Stufe, und das insbesondere dort, wo es um gebietsüberschreitende Interessen geht. Ist das auch die Sicht der Verbände?

Ein Teil dieser aufschlussreichen Gespräche hat stattgefunden, es gibt solche, die noch ausstehen. Die GL wird sie im Laufe des Jahres 2010 noch führen. Eine Zusammenfassung erfolgt, wenn alle Gespräche geführt sind.

Musikinstrumente und Trachten im Freilichtmuseum Ballenberg

Nachdem vor 5 Jahren das Kornhaus in Burgdorf geschlossen wurde, war die wertvolle Trachten- und Instrumentensammlung verwaist. Glücklicherweise war die Leitung des Freilichtmuseums Ballenberg bereit, diese historischen Werte aufzunehmen und sie wiederum so zu präsentieren, dass die breite Öffentlichkeit diese besichtigen kann. Die Ausstellung wird im Mai 2010 eröffnet werden. Die IGV hat diesen Wechsel ideell und – soweit dies möglich und gewünscht war – mit Rat und Tat stets unterstützt.

Kontakte mit Radio (SR DRS) und Fernsehen (SF DRS)

Die GL befasste sich eingehend mit den bei SF und DRS – auf informellem Wege in die Öffentlichkeit durchgesickerten – offenbar geplanten Sparmassnahmen. Dem Vernehmen nach stand dabei auch das einzig noch Volksmusik ausstrahlende Gefäss, die Musikwelle, zur Diskussion. Die partnerschaftlich aufgegleisten Kontakte mit SR DRS sind gut, das Bemühen, Volkskulturkreise einzubinden ist spürbar.

Die IGV intervenierte auf die in der breiten Öffentlichkeit bekannt gewordenen Meldungen betr. **Spar-/Abbaugedanken** bei der Generaldirektion der SRG. **Sie erhielt eingehend begründete Antworten**, denen zu entnehmen war, **dass – bei einem allfälligen Programmabbau aus Kosten-Spargründen – die Musikwelle erst in zweiter, allenfalls sogar auf dritter Stufe ein Diskussionsthema wäre.**

Schulterchluss

Volkskultur wird von verschiedensten Stellen und Trägerschaften gepflegt. Sie begreift sich mannigfaltig. Die Vielseitigkeit gibt für Ausübende wie Betrachtende ein reiches Bild ab. Jede/jeder kann sich das, was sie/ihn interessiert, aussuchen. Eine einerseits schöne und bereichernde Situation.

Andererseits ist das Angebot nicht von Zersplitterung der Kräfte gefeit. Die IGV ist ein Lösungsversuch, letzterem entgegenzuwirken, d.h., verbandsübergreifende Interessen im Bereiche der traditionellen Volkskultur zu bündeln. An dieser Idee orientiert sich die GL. Sie bleibt darum stets auch versucht, **Kontakte mit weiteren Verbänden**, welche allenfalls der traditionellen Volkskultur zugerechnet werden könnten, aufnehmen (Ziel: Beitritt in die IGV).

Aber auch Kontakte mit grösseren Trägerschaften, wie bspw. dem Musikrat SMR (Verbal: Im 2010 erfolgt) stehen auf der Agenda. So äusserte sich die GL u.a. zum **Verordnungsentwurf KFG**, welcher **insbesondere im SMR (Frau Dr. Isabelle Mili, Genève) mit erarbeitet worden ist. Wir äusserten** uns zu diesem **positiv**, weil er für die **künftige (finanzielle) Unterstützung** eine ganz wesentliche Richtungsänderung beinhaltet: Die **Trennung zwischen Laien- und Berufs-Volkskulturschaffenden**. Inwieweit das im Bundesamt für Kultur ankommt, bzw. umgesetzt wird, bleibt abzuwarten.

Die Institution *Haus der Volksmusik Altdorf* ist eine weitere Institution, mit welcher Kontakte noch ausstehen. Gleiches trifft zu für die Gesellschaft für Volksmusik GVS (wo das neugewählte PH-Mitglied, Dr. Dieter Ringli, auch als Vorstandsmitglied fungiert). Die GL wird sich bemühen, auch da Verbindungen herzustellen.

Zukunft

Die GL IGV war – und wird dies weiterhin tun – bemüht, sich mit einigen wenigen (wichtigen) Punkten zu befassen, nicht auf einer Vielzahl von Hochzeiten zu tanzen. Es ist ihr ebenso ganz wichtig - und gehört strikte zur Leitlinie – nirgends die Autonomie der Verbände auch nur zu ritzen. Die IGV erachtet es nicht als Aufgabe, sich in die engeren Tätigkeiten von Verbänden einzuklinken. Sie konzentriert sich weiterhin auf das Verbandsübergreifende!

Die GL IGV dankt für die Zusammenarbeit sehr herzlich, und sie wünscht allen Mitgliedern für 2010 nur das Allerbeste und viel Erfolg!

Im Auftrage der GL IGV

Markus Steiner
Geschäftsführer